



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Herz-Jesu-Fest Weerberg

14.06.1996

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.14.26

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-5423](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-5423)

AT-DA1 1.3.1.14.26

Herz-Jesu-Fest Weerberg
14. Juni 1996, Gottesdienst und Prozession

Tradition und Leben

Liebe Weerberger!

Ihr habt heute euer großes Fest, einen schönen Gottesdienst und eine berühmt schöne Prozession. Ich feiere heuer gern mit Euch, denn hier am Weerberg hat die Tiroler Herz-Jesu-Tradition besonders tief eingeschlagen. Aber ich möchte Euch bei einem so langen Gottesdienst nicht mit einer langen Predigt belasten. Darf ich nur ein paar kurze Gedanken sagen zur Tradition und zum Leben, weil das gerade in dieser Stunde aktuell ist.

Tradition ist wie ein schöner, alter Blumentopf aus wertvoller Keramik. Aber so wie er ist, stellt man ihn nicht ins Fenster. Da muß doch eine leuchtende, lebendige Blume hinein – eine Pelargonie oder Geranie oder eine „brennende Liab“ ... Ohne Blume gehört der Blumentopf ins Volkskunstmuseum.

Tradition ist wie ein kostbarer, alter, barocker Silberleuchter, wie man sie in unseren Kirchen vorfindet. Aber wenn er noch so kunstvoll getrieben ist – auf den Leuchter muß doch eine Kerze, ein lebendiges Licht. Wer stellt denn Leuchter ohne Kerzen auf den Altar? Das lebendige Licht muß man anzünden und immer wieder anzünden und ersetzen, wenn es niedergebrannt ist ... Der Leuchter ohne Licht paßt nur mehr in den Kasten oder ins Museum ...

Tradition ist wie ein goldener Ring, wie ihn mir mein Vorgänger übergeben hat. Aber der Ring ist dazu da, daß er einen kostbaren Stein hält. Wenn der Stein verloren geht – was soll dann der Ring? Ich würde ihn kaum mehr anlegen, wenn er nur eine leere Fassung wäre.

Der Blumentopf, der Silberleuchter, der goldene Ring – das ist die Tradition, die schöne Tiroler Tradition.

Die lebendige Blume, die brennende Kerze, der funkelnde Stein – das ist's was heute bei uns da sein muß, damit die schönen Dinge nicht ins Museum wandern, sondern ihren Sinn behalten.

Und was ist das?

Das ist Euer tiefes, lebendiges Vertrauen in dieses göttliche Herz. Dieses Vertrauen muß Bühnen, Leuchten und Funkeln. Wir haben doch so viel, ihr und ich, was wir nur Gott dem Herrn letztlich anvertrauen können: Die Kinder, die jungen Menschen, den Zusammenhalt in der Familie und in der Gemeinde und Pfarrgemeinde, die Alten und die Kranken, die Problemfälle und die positiven Entwicklungen, die Arbeitsplätze, die wirtschaftliche Zukunft, die Umwelt und die Heimat, den Frieden, alles was an guten Ideen und Initiativen herum ist, und alles, was uns an Schwachsinn bedrängt. Wer bildet sich denn ein, daß wir mit all dem ganz allein fertig werden? Im Letzten ist das meist einfach Geschenk. Wir können nur auf den Herrn und seine Vorsehung und sein gütiges Herz hoffen.

Und dieses Vertrauen und Hoffen ist die lebendige Blume im alten Blumentopf, das brennende Licht auf dem Silberleuchter und der funkelnde Stein im Ring.

Und so soll Eure wunderbare Tradition, liebe Weerberger, lebendig bleiben. Amen.